



Klimakompatibilität PUBLICA

(Pensionskasse des Bundes)

Charakterisierung

Die PUBLICA ist mit ihrem Anlagevolumen von rund 42 Mia. CHF die grösste öffentliche Pensionskasse und die zweitgrösste Personalvorsorgeeinrichtung der Schweiz.

Nachhaltigkeits-/ESG-Politik

Die PUBLICA verfügt über eine umfassende Nachhaltigkeitspolitik, die im Konzept „Verantwortungsbewusst investieren“ festgehalten ist und für alle Anlagekategorien gilt.

Sie ist Gründungsmitglied des Schweizer Verein für verantwortungsbewusste Kapitalanlagen (SVVK), der sich zum Einbezug von ESG-Kriterien (Environmental, Social, Governance) bekennt.

Via Anwendung der SVVK-Ausschlussempfehlungen schliesst sie einige wenige Produzenten von Atomwaffen, Antipersonenminen und Streumunition aus.

In Bezug auf die Portfoliokonstruktion hat sie in den letzten 1-2 Jahren schwergewichtig das Feld der Klimarisiken bearbeitet (dem anerkanntermassen schwerwichtigsten Thema unter dem E der ESG-Kriterien). Das Resultat ist die innovative Einführung des klimaeffizienten Indexes bei den Aktien (s. unten).

Kommentar Klima-Allianz

- Im Feld der durch die UN-Sustainable Development Goals abgesteckten Nachhaltigkeitsziele (entsprechend dem gesamten Bereich der ESG-Kriterien) fehlen in der Nachhaltigkeitspolitik noch Aussagen über Ziele, welche die Wirksamkeit ihrer verantwortungsvollen Kapitalanlage auf Portfolioebene kontinuierlich verbessern.
- Es fehlt die Transparenz darüber, ob und wie substantiell sie Firmen präferieren will, die gemäss allgemein akzeptierten ESG-Kriterien nachhaltig sind, und ob und in welchem Ausmass sie die Zahl der Unternehmen des Anlageuniversums durch Verzicht auf nicht nachhaltig wirtschaftende Firmen reduziert und/oder diese Gesellschaften systematisch untergewichtet.
- Der Bundesrat hat Mitte 2019 eine Arbeitsgruppe „Sustainable Finance“ eingesetzt. Er verweist auf die internationalen Verpflichtungen der Schweiz nicht nur im Rahmen des Pariser Klimaabkommens, sondern auch der UN-Sustainable Development Goals (Agenda 2030). Die Bestrebungen zielen auf Branchenvereinbarungen hin, welche insbesondere zur Erhöhung der Transparenz darüber führen sollen, ob und wie die Akteure sich nachhaltig ausrichten.
- Ob im erwähnten Feld eine signifikant positivere Wirkung ihrer verantwortungsvollen Kapitalanlage im Vergleich zur konventionellen Praxis erzielt werden soll, bleibt demnach intransparent.
- Folglich sollte sich die PUBLICA im Feld der allgemeinen ESG-Kriterien damit auseinandersetzen, wie sie das Resultat der nachhaltigen Ausrichtung ihrer Anlagepolitik, insbesondere ihre tatsächlich gesamtgesellschaftliche Wirkung, in Zukunft transparent gegenüber der Öffentlichkeit darstellen und kontinuierlich verbessern wird.

Berücksichtigung der Klimarisiken als Teil der ESG-Politik, Beachtung des Rechtsgutachtens NKF

Die Berücksichtigung von Klimarisiken im Anlageprozess ist gemäss dem Rechtsgutachten von NKF Teil der Sorgfaltspflicht.

Sie hat im Februar 2020 ihre Einführung eines innovativen klimaeffizienten Indexes bei den Aktien publiziert. Dieser proprietäre PUBLICA-Index wurde in Zusammenarbeit mit dem Index- und Research-Anbieter MSCI konstruiert.

Getätigte Schritte der Dekarbonisierung des Portfolios

Die PUBLICA hat im Jahr 2016 als erste grosse Pensionskasse der Schweiz beschlossen, Kohleproduzenten aus wirtschaftlichen Gründen aus

den weltweiten Aktien- und Unternehmensobligationenportfolios auszuschliessen.

Gemäss dem neuen Bericht 2019 zum Umgang mit klimabedingten Chancen und Risiken (Seite 16) hat ihre PACTA-Analyse – welche auch dem BAFU-Klimaverträglichkeitstest unterliegt – ergeben, dass sie im Vergleich zum Weltmarkt schätzungsweise einen Fünftel weniger Volumen in den Sektoren „Oil and Gas“ und „Power Capacity, Coal and Gas Power“ investiert – sowohl bei den Aktien als auch bei den Obligationen.

Die PUBLICA investiert ebenfalls, gemäss dem besagten Bericht 2019 zwar nur 150 MCHF, doch zunehmend in Infrastrukturanlagen der erneuerbaren Energien (Solar- und Windparks).

Mitgliedschaft in Vereinigungen für Nachhaltigkeit

Im Dezember 2020 wurde die PUBLICA Mitglied von vier globalen Vereinigungen:

- Durch die Unterzeichnung der UN Principles for Responsible Investment (UN PRI) verpflichtet sie sich, ESG-Kriterien (Environmental, Social, Governance) in ihrer Anlagepolitik zu berücksichtigen und entsprechendes Reporting zu betreiben.
- Als Mitglied der Investoren-Koalition Institutional Investors Group on Climate Change (IIGCC), verpflichtet sich die PUBLICA der Zusammenarbeit zur Bekämpfung des Klimawandels und für eine kohlenstoffarme Zukunft.
- Als Unterstützerin der von Investoren geleiteten globalen Engagement-Initiative Climate Action 100+, welche die 100 grössten Treibhausgasemittenten anvisiert, verfolgt sie das Ziel „mit den weltweit grössten Treibhausgasemittenten zusammenzuarbeiten, um die Emissionen zu reduzieren, die klimabezogenen Finanzinformationen offenzulegen und die Unternehmens-Governance in Bezug auf den Klimawandel zu verbessern“.
- Schliesslich verpflichtet sich die PUBLICA als Mitglied des Montreal Carbon Pledge formell, den CO₂-Fussabdruck ihres Portfolios regelmässig zu messen und zu publizieren.

Die PUBLICA lässt ihre Stimmrechte im Inland durch Inrate ausüben.

Der SVVK, wo die PUBLICA Gründungsmitglied ist, ist seinerseits Mitglied von und Swiss Sustainable Finance.

Klimawirksames Engagement und Stimmrechtsausübung im Ausland (von fossilen Energieträgern abhängige Sektoren)

Engagement via SVVK

Als Mitglied des SVVK will PUBLICA die Einhaltung der ESG-Kriterien überwiegend durch den Dialog (Engagement) mit den investierten Unternehmen erreichen. Ausschlüsse von Unternehmen werden nur als Ultima Ratio bei Unwirksamkeit des Engagementprozesses akzeptiert.

Die SVVK-Stellungnahme zum Pariser Klimaabkommen (Version Juni 2020) setzt im Falle der finanziellen Klimarisiken primär auf den Dialog mit den investierten Unternehmen. Der SVVK will dieses gemeinschaftlich für seine Mitglieder tätigen. Als erstes sollen von den Unternehmen transparente Informationen zu den Chancen und Risiken des Geschäftsmodells sowie zu den klimabezogenen Finanzrisiken auf der Basis der Empfehlungen der Task Force on Climate-related Financial Disclosures der G20 (TCFD) eingefordert werden. Damit sollen Verhaltensänderungen bewirkt und für die Investoren bessere Grundlagen für Anlageentscheide geboten werden.

Kommentar Klima-Allianz

- Die Forderung nach Offenlegung von Klimadaten durch die Unternehmen ist zu unterstützen, denn sie ist die Grundvoraussetzung für Anlageentscheidungen. Jedoch leitet sie bei weitem noch keine Paris-kompatible Dekarbonisierung der Anlagen ein.

Dem SVVK-Aktivitätsreport 2019 ist zu entnehmen, dass sich Einsatz und Wirksamkeit des an den Dienstleister Sustainalytics delegierten ESG- und Klima-Engagements bei relevanten globalen Firmen gegenüber dem Vorjahr verbessert hat. Die dem SVVK zur gemeinsamen Ausübung des Engagements angeschlossenen Pensionskassen hatten im Laufe 2018 und 2019 bei 12 globalen Unternehmen spezifische Ziele des Engagements vorgebracht. Diese Ziele in den Bereichen Korruption, Umweltschäden, Menschenrechte, Arbeitsrechte und Arbeitssicherheit wurden gemäss SVVK erreicht und abgeschlossen.

Weiterhin aktiv sind Engagementprozesse bei einer grossen Zahl von Unternehmen aller Kontinente. Der SVVK präzisiert entsprechende Informationen im Engagementbericht 2019 gegenüber der Klima-Allianz (April 2020) wie folgt. Im Jahre 2019 waren 76 Engagements im Gange, grösstenteils in den Bereichen Umwelt (34 Fälle), Arbeitsrechte (20 Fälle) und Menschenrechte (16 Fälle).

Im Klimabereich hat der SVVK zusammen mit Sustainalytics ab 2018 einen Dialog mit 20 führenden, globalen Stahl- und Zementproduzenten

angestossen, um die Klimatransition zu thematisieren. Dabei fordert der SVVK in erster Linie von diesen Unternehmen die Messung und Publikation von Klimarisiken gemäss den Empfehlungen der Task Force on Climate-related Financial Disclosures der G20 (TCFD). Weitere Forderungen sind wissenschaftlich-fundierte CO2 Ziele, konkrete Massnahmen und Überwachung der Fortschritte, sowie eine Klimapolitik und konsistente Haltung gegenüber ihren Verbänden bezüglich deren Lobbying-Aktivitäten. Dieser Aktionärsdialog wird fortgesetzt.

Kommentar Klima-Allianz

- Durch die Wahl des Sektors der Stahl- und Zementproduzenten hat sich der SVVK auf eine Branche konzentriert, wo Engagement sinnvoll ist: deren CO2-Intensitäten sind nur zum Teil bedingt durch den Einsatz fossiler Brennstoffe, aber trotzdem beträchtlich. Tatsächlich sind die durch die CO2-Abspaltung aus Koks oder dem mineralischen Rohstoff entstehenden Emissionen nur mittelfristig reduzierbar, weil die Technologie noch entwickelt und industrialisiert werden muss; somit kann der Druck durch Investorenverbände die Firmen auf einen Dekarbonisierungspfad verpflichten.
- In diesem engeren Bereich hat der SVVK nach heutigem Stand einen Leistungsnachweis für sein Engagement erbracht.
- Im Feld jedoch der von fossilen Brenn- und Treibstoffen abhängigen Sektoren, besonders der fossilen Energien (Produzenten der fossilen Energieträger, davon abhängige Strom- und Wärmeerzeuger sowie energieintensive Sektoren), bleibt es eine Herausforderung, den Leistungsnachweis für die Option Engagement erbringen zu können.
- Diese Option Aktionärsdialog ist sinnvoll, wenn die Geschäftsmodelle der Unternehmen Aussichten auf einen Dekarbonisierungspfad in Linie mit dem 1.5°-Ziel des Pariser Klimaabkommens bieten.
- Es sind dabei für ein klimawirksames Engagement präzise Forderungen, Umfang, Messkriterien und Desinvestitionsfristen bei Nichterfüllung zu definieren.
- Ohne eine klare Dekarbonisierungsstrategie mit einer tiefgreifenden ESG- und Klima-Integration in den Anlageprozess der Wertschriftenportfolien der Mitglieder-Pensionskassen und ohne Leistungsnachweis der Engagementpolitik im Bereich der besonders hohen Klimarisiken der hoch CO2-intensiven Sektoren erscheint der Ansatz des SVVK noch nicht genügend ausgereift.

Stand April 2020:

Auf Anfrage der Klima-Allianz informiert der SVVK, er habe sich angesichts der Tatsache, dass bereits viele Investoren den Energie und Utilities-Sektor (Stromversorger) ansprechen, für den Zement- und Stahlsektor entschieden. Der SVVK wolle zunächst im derzeitigen Engagement Fortschritte vorweisen können, bevor er weitere Branchen anspreche. Dies sei aber sicherlich eine möglicher nächster Schritt.

Die PUBLICA selbst erklärt im Konzept zum neuen klimaeffizienten Index, dass ihre Massnahmen zur Untergewichtung statt Ausschluss auch eine Einflussnahme in wenig klimaeffiziente Unternehmen erlaube. Dies solle zukünftig in Rahmen von Dialogprozessen zum Ziel der Erhöhung ihrer Klimaverträglichkeit geschehen.

Engagement via Inrate in der Schweiz

Im Auftrag von PUBLICA führt die Inrate AG mit verschiedenen Schweizer Firmen Dialogprozesse durch. In einer Mitteilung an die Klima-Allianz (April 2020) präzisiert die PUBLICA, dass „grüne Produkte und Dienstleistungen“, „Präsentismus“, „Menschenrechte“, „ESG-Kriterien im Vergütungssystem“ sowie „Kompetenzen des Verwaltungsrates“ zu den Themenschwerpunkten gehören.

Stimmrechte

Die PUBLICA übt ihre Stimmrechte sowohl in der Schweiz via Inrate als auch im Ausland aus. Sie hat sich an über 200 Generalversammlungen von Firmen im Ausland eingebracht, die gemäss SVVK-Kriterien als problematisch eingestuft werden. Die Liste wird durch den SVVK bereitgestellt.

Die Ausübung der Stimmrechte erfolgt via den Dienstleister Minerva; die Abstimmungsrichtlinien ihres Inland-Stimmrechtsberaters Inrate gelangen auch für diese 200 Auslandfirmen zur Anwendung. Gemäss einer Mitteilung der PUBLICA an die Klima-Allianz (November 2020) werden die Abstimmungsrichtlinien in Kürze nicht nur die Governance, sondern auch die Nachhaltigkeitsperformance umfassen. Dies betrifft die Punkte 4.14 «Corporate Responsibility» und 4.16 «Anträge von Aktionären und Verwaltungsrat».

Mit der obererwähnten Mitteilung informiert die PUBLICA über ihr Vorgehen im Falle von Aktionärsanträgen:

- Unterstützung aller Traktanden, die eine erhöhte Transparenz im ESG Bereich einfordern
- Unterstützung aller Anträge, die die Verfolgung der Ziele des Paris Agreements einfordern
- keine Unterstützung von Anträgen, die die Aufgabe wesentlicher Geschäftsbereiche fordern, da dies das Portfolio negativ beeinflussen könnte und ein Ausschluss die adäquate Vorgehensweise wäre
- Unterstützung von Traktanden gegen gewisse Geschäftsaktivitäten wenn diese mit massiven Risiken verbunden sind (z. B. Schieferöl, Kohleproduktion).

Die PUBLICA veröffentlicht ihr Abstimmungsverhalten.

- Die PUBLICA war im Falle von BP dafür, dass die Firma Spenden an politische Parteien und Organisationen und Ausgaben für politisches Lobbying tätigen darf; die PUBLICA erlaubte somit, dass [BP etw.a. Norwegen unter Druck setzen](#) darf, keine Restriktionen gegen Erdölbohrungen in der Arktis zu beschliessen. Sie verhielt sich klimaneutral.
- Bei Equinor lehnte sie alle sechs klimapositiven Anträge ab, die CO₂-Intensitätsziele und den Stopp der Exploration weiterer Quellen sowie von Förderaktivitäten fossiler Energieträger ausserhalb Norwegens wollten. Die PUBLICA verhielt sich klimaneutral.
- Bei Exxon war sie immerhin dafür, dass die Firma Reports über politische Spenden und politisches (Klima-)Lobbying erstellen muss.
- Im Falle von Shell verhielt sie sich ebenfalls klimapositiv, indem sie einen Antrag unterstützte, dass das Unternehmen sich Klimaziele in Linie mit dem Pariser Klimaabkommen setzen muss.
- Auch bei Chevron unterstützte sie Anträge, dass das Unternehmen Berichte zum Klima-Lobbying sowie zu den Klimarisiken und den Risiken der Expansion der Förderung von Erdöl und Erdgas erstellen muss. Die PUBLICA verhielt sich klimapositiv.
- Im Falle der Bank Barclays stimmte sie dagegen, dass die Bank Ziele zur Einstellung der Finanzdienstleistungen veröffentlichen muss, die nicht in Linie mit dem Pariser Klimaabkommen sind. In diesem [viel beachteten Fall](#) verhielt sich die PUBLICA klimaneutral.
- Schliesslich stimmte sie bei der Bank J.P. Morgan Chase dafür, dass die Bank Berichte veröffentlichen muss zu ihren Finanzierungen bei kanadischer Ölsandextraktion und arktischer Öl-/Gasexploration sowie darüber, wie sie die mit ihren Finanzierungen verbundenen Emissionen in Linie mit Klima-Anforderungen reduzieren will. In diesem Fall verhielt sich PUBLICA klimapositiv.

Zusammenfassend:

- Die PUBLICA stimmte bisher (Jahr 2020) nur teilweise klimapositiv, alzu häufig noch klimaneutral ab.

Messung des CO₂-Fussabdrucks oder des finanziellen Klimarisikos mit Szenarioanalyse

Die PUBLICA veröffentlichte im Herbst 2018 ihre Erkenntnisse aus ihrer Teilnahme am BAFU-Klimaverträglichkeitstest 2017. Diese Studie auf der Basis des PACTA-Tools der 2.Degree Investing Initiative resultierte in der Aussage, dass sich die Kasse nicht auf der Ziellinie von 2°C Erwärmung gemäss den Klimaerwärmungspfaden der International Energy Agency (IEA) befindet, sondern eher bei 4 bis 6°C. Sie quantifizierte jedoch weder einen CO₂-Fussabdruck noch ergab sie eine Aussage zum finanziellen Klimarisiko. Gemäss diesem Bericht will die Kasse jedoch ihr Portfolio „in regelmässigen Abständen auf seine Klimaverträglichkeit hin prüfen. Damit soll eine Standardisierung der Berichterstattung gefördert werden, welche Finanzinstitute bei der Ausarbeitung, Definition und Umsetzung von Zielgrössen mit Blick auf das 2-Grad-Klimaziel und bei der Bewältigung der Risiken im Zusammenhang mit der Dekarbonisierung der Wirtschaft unterstützen soll“.

Mit dem neuen Bericht 2019 zum Umgang mit klimabedingten Chancen und Risiken liegt das erste umfassende Klima-Reporting vor. Darin publiziert die PUBLICA erstmals für 2018 und 2019 ihre Eckwerte zu den CO₂-Emissionen gemäss den

TCFD-Empfehlungen für Investoren. So war die durchschnittliche gewichtete CO₂eq-Intensität der Aktienanlagen Ende 2019 um 8% geringer als per Vorjahrsende.

Kommentar Klima-Allianz

- Es fehlt noch die Publikation der CO₂-Intensität im Vergleich zum Weltmarktdurchschnitt. Diese Masszahl ermöglicht eine direkte Positionierung im Feld der global tätigen Investoren.

Parallel zur Messung der finanzierten CO₂-Emissionen gibt die PUBLICA im Bericht die Resultate ihrer neuen PACTA-Analyse per Ende 2019 bekannt. Ihr Investment Controller (gemäss Geschäftsbericht 2019: PPCmetrics) ist mit der Würdigung der jährlichen PACTA-Datenlieferung beauftragt. Zusammenfassend: sowohl das Aktien- als auch das Obligationenportfolio waren Ende 2019 in wesentlichen Teilen noch auf einem Klimapfad von mindestens 3°C. Zudem war ihre Finanzierung von Strom aus erneuerbaren Energien noch wesentlich tiefer als der Zielpfad.

Weiterhin beruhte ihre Einführung des klimaeffizienten Index bei den Aktien auf Szenarioanalyse-Daten von MSCI-ESG (ex Carbon Delta). Diese geben Auskunft über die zukünftigen Klimarisiken und -chancen der Unternehmen im Portfolio.

Kommentar Klima-Allianz

- Dank dem zukünftigen Steuerungseffekt ausgehend von diesen Szenarioanalyse-Daten und dem darauf aufgebauten PUBLICA-Index ergibt sich neu eine potenziell erhebliche Dekarbonisierung zumindest des Aktienportfolios (s. unten).

Planung weitergehender Massnahmen zur Dekarbonisierung auf Portfolioebene

Der Anfang 2020 eingeführte klimaeffiziente Aktienindex beruht auf einer Szenarioanalyse aller ca. 9000 Unternehmen des Aktienportfolios. Das Rating der Unternehmen durch MSCI-Carbon Delta erfolgt aufgrund der drei zukunftsgerichteten Messgrössen:

1. Klimabedingte Transitionsrisiken (regulatorische Ri Kosten für Reduktion von CO₂-Emissionen),
2. Klimabedingte Transitionschancen (technologische Chancen aufgrund Reduktion von CO₂-Emissionen),
3. Physische Risiken und Chancen (klimabedingte Produktionsausfälle und -gewinne aufgrund Extremwetter, Meerspiegelanstieg, Trockenheit).

Die Ratings sind Messgrössen für die Steuerung des Gewichtes der einzelnen Unternehmen im gesamten Aktienportfolio. Braune, von fossilen Energien abhängige Firmen und/oder mit hohen

Treibhausgasemissionen werden untergewichtet, Demgegenüber werden (grüne) Firmen übergewichtet, die voraussichtlich als Gewinner aus der bevorstehenden Energietransition hervorgehen werden.

Es darf angenommen werden, dass die Messgrösse der physischen Risiken unabhängig von der Energietransition ist; es werden CO₂-unspezifisch die Firmen mit guter Anpassungsfähigkeit an den Klimawandel via Übergewichtung bevorteilt, somit dürfte diese Massnahme bezüglich Klimaschutzwirkung neutral sein.

Hingegen erscheint die Untergewichtung der braunen Firmen und die Übergewichtung der grünen Firmen als potenziell stark wirksam im Sinne des Klimaschutzes.

Die PUBLICA will den neuen Index bis Ende 2021 im gesamten Aktienportfolio implementiert haben.

Der klimaeffiziente Index hat das Potenzial, ein wirksames Steuerungsinstrument für die faktische Dekarbonisierung des Aktienportfolios zu werden. Eingebaut sind zudem die Skalierbarkeit (Vertiefung der Wirkung) und die Anpassungsfähigkeit (z.B. des Ratings der Unternehmen an Weiterentwicklungen in der Messung der CO₂-Risiken der Unternehmen).

Die PUBLICA spricht im Synthesedokument zum neuen klimaeffizienten Index von mindestens 30% tieferen (finanziellen) Risiken und mindestens 30% höheren (finanziellen) Chancen des neuen Klima-Indexes im Vergleich zum aktuellen Referenzindex der PUBLICA.

Mit der unten erwähnten Mitteilung an die Klima-Allianz (April 2020) sowie anlässlich des Workshops mit der Versichertengruppe (Juni 2020) gibt die PUBLICA die nachfolgenden Präzisierungen.

Aufgrund der Simulation der Szenarioanalyse für den neuen Index sei bei den Ländern Schweiz und Japan die Verbesserung der Kennzahlen je Messgrösse 30%. Bei allen anderen Regionen (Nordamerika, Pazifik ex Japan, Schwellenländer und Europa) betrage die Verbesserung 50% je Kennzahl. Die beschlossene Umsetzung der neuen Aktienstrategie erlaube, einzelne Unternehmen bis auf 25% des ursprünglichen Gewichts unterzugewichten bzw. auf 200% des ursprünglichen Gewichts überzugewichten, was im Vergleich zu anderen Indices relativ viel sei.

Diese Verbesserung von bis zu 50% je Kennzahl ist im System des PUBLICA-Indexes fix eingebaut und somit unabhängig von den periodischen Rebalancing-Massnahmen. Es sei demnach gesichert, dass die Ziele punktgenau per Ende 2021 erreicht werden.

Die beschlossene Umsetzung der neuen Aktienstrategie führe dazu, dass der neue Aktienindex auf drei Schwerpunkt-messgrössen deutlich besser «performen» werde als der ursprüngliche Index (weniger Transitionsrisiken, erhöhte Transitionschancen und reduzierte physische Klimarisiken bzw. erhöhte Chancen). Die PUBLICA sei der Meinung, dass prozessmässig die Integration nicht tiefer werden könne als durch ihren klimaeffizienten Index: sie definiere das Universum (inkl. die Ausschlüsse), sie definiere, welche Daten vom Indexprovider verwendet werden sollen, sie definiere, welche Messgrössen innerhalb des Indices um wieviel verbessert werden sollen, sie gebe den externen Managern diesen „customized PUBLICA-Benchmark“ vor, die sie regelbasiert umsetzen müssen und sie führe inhaltlich die Stimmrechts-ausübung aus (neu ab Februar 2020 auch im Ausland). So könne sie jene Themen stark gewichten, die ihr wichtig sind, und sie müsse sich nicht auf eine generelle ESG-Aggregationszahl abstützen.

Fazit: da die CO₂-Intensität und der weitere Verlauf der CO₂-Emissionen für die obenerwähnten Regionen mit Verbesserung 50% je Kennzahl global betrachtet besonders ins Gewicht fallen, darf per Ende 2021 neben der definierten Klimarisiko-Reduktion auch eine parallele Dekarbonisierung des gesamten Aktienportfolios um mindestens einen Betrag zwischen 30 und 50% postuliert werden, bestimmt als CO₂-Intensität.

Anlässlich des unten erwähnten Workshops mit der Delegation der Versichertengruppe vom Juni 2020 bestätigt die PUBLICA, dass diese Einschätzung der Klima-Allianz ebenfalls ihren Erwartungen entspricht.

- Noch ist ein gesichertes Ausmass der potenziellen Dekarbonisierung des Aktienportfolios unbestimmbar.
- Dem Steuerungsinstrument auf Basis der drei erwähnten zukunftsgerichteten Messgrössen fehlt naturgemäss die unmittelbare Abstützung auf die aktuellen Treibhausgasemissionen der Firmen des Aktienportfolios.
- Das Ausmass der Braun-Grün Umschichtung bleibt deshalb noch unbekannt; eine offiziell kommunizierte Messgrösse für die zukünftige Erfolgskontrolle einer Dekarbonisierung in Linie mit dem 1,5°C-Ziel des Pariser Klimaabkommens fehlt derzeit.
- Deshalb sollte die PUBLICA ihren Versicherten und der Schweizer Öffentlichkeit das Mass der CO₂-Reduktionswirkung des neuen Klimaindexes bei den Aktien durch Messung der CO₂-Intensität des Portfolios (Basis Scope 1, 2, und 3) demonstrieren.
- Es fehlt noch eine Strategie zur Dekarbonisierung des Obligationenportfolios.

Stand Juni 2020:

Gemäss Mitteilung der PUBLICA an die Klima-Allianz (Mai 2020) sowie anlässlich eines Workshops mit einer Delegation der Versichertengruppe PUBLICA DIVEST im Juni 2020 (Beschreibung der Gruppe s. unten bei „Dialog zwischen Versicherten und Kasse“) sollen in den zukünftigen Klima-Reportings ab 2021 auch Angaben über die Wirkung des klimaeffizienten Indexes (des Benchmarks) enthalten sein. Weil die PUBLICA noch zu wenig Erfahrungswerte aus diesen Analysen und der Qualität der Datengrundlage habe, sei bisher aber kein Zielpfad definiert worden. PUBLICA prüfe zudem im Laufe 2020 vorhandene Optionen für eine Umsetzung von klimaverträglichen Strategien in den Unternehmensanleihen-Portfolios. Auch im Bereich der Schweizer Immobilien seien vertiefte Analysen über einen Absenkpfad für CO₂ Emissionen im Gang.



Klima-Allianz
Schweiz

Schlussfolgerung:

Mit der Entfernung der Kohleproduzenten aus den Aktien- und Obligationenportfolios hat die PUBLICA bereits im Jahr 2016 einen Anfang zur Dekarbonisierung ihrer Investitionen gemacht. Heute hat sie im Vergleich zum Weltmarkt schätzungsweise einen Fünftel weniger Volumen in den Sektoren „Oil and Gas“ und „Power Capacity, Coal and Gas Power“ investiert – sowohl bei den Aktien als auch bei den Obligationen.

Mit der Einführung des klimaeffizienten Indexes im Februar 2020 hat sie sich ein potenziell sehr klimawirksames Steuerungsinstrument zur kontinuierlichen Dekarbonisierung bei den Aktien gegeben.



Tendenz 2018-2020:

Bewertung: sehr viel besser

Kommentar Klima-Allianz

- Mit dem innovativen Klimaindex ist die PUBLICA auf dem richtigen Weg zu einem Paris-kompatiblen Dekarbonisierungspfad des Aktienportfolios.
- Je nach dem Ausmass der Braun-Grün-Umschichtung im Aktienportfolio kann der Zielpfad mehr oder weniger in Linie mit dem 1,5°C-Ziel des Pariser Klimaabkommens ausfallen.
- Sofern diese gemäss den Rating-Kriterien eine substantielle, bereits getätigte Paris-kompatible Reduktion aufzeigen, somit ein Dekarbonisierungspfad der Wertschriftenportfolios in Linie mit dem 1,5°C-Ziel des Pariser Abkommens erkennbar ist, wird die Klima-Allianz die Einstufung auf Grün wechseln.
- Es fehlt noch die Selbstverpflichtung bei den Aktien zu einem messbaren Dekarbonisierungsziel bis zu einem bestimmten Zeitpunkt, und/oder die Bekenntnis zu einem 1,5°C-Dekarbonisierungspfad.
- Eine Strategie zur Dekarbonisierung der Obligationen ist noch ausstehend.
- Zusätzlich zur Klimawirkung ist die Verbesserung der Nachhaltigkeit allgemein angezeigt: eine tiefgreifende und systematische ESG-Integration durch Selektion/Deselektion bzw. Über-/Untergewichtung von Unternehmen in den Wertschriftenportfolios aufgrund von ESG-Ratings ist noch ausstehend.
- Schliesslich fehlt noch eine rundum klimapositive Einflussnahme auf Auslandfirmen mit wirksamem Engagement und Wahrnehmung der Stimmrechte.



Politische Aktivitäten

Juli 2019: Der Bundesrat erwartet im Rahmen seines **Pakets zur Senkung des Treibhausgas-Ausstosses in der Bundesverwaltung** auch: „Die vom Bundesrat gewählten Arbeitgebervertreter der Kassenkommission PUBLICA werden angehalten zu verlangen, dass „die Pensionskasse des Bundes PUBLICA ihre Vermögensanlagen regelmässig auf deren Klimaverträglichkeit überprüft und das Ergebnis publiziert, erstmals Ende 2020“.

Juni 2020: **Interpellation** Nationalrat Beat Jans (SP) „Anlagestrategie der PUBLICA zur Senkung der Klimarisiken“. Der Bundesrat wird aufgefordert, seine Vertreterinnen und Vertreter in der PUBLICA anzuhalten, sich für einen Dekarbonisierungspfad bei den Wertschriften einzusetzen, mit dem sie die Anlagerisiken senken und sich auf Linie mit dem Klimaziel von 1,5°C begeben kann.

August 2020: In seiner **Antwort** befindet der Bundesrat, die bisher getroffenen Massnahmen seien ausreichend, somit bestehe aktuell kein weiterer Handlungsbedarf. Die konzeptionelle und operative Umsetzung der Anlagestrategie von PUBLICA sei in der Verantwortung der Kassenkommission und ihres Anlageausschusses.



Dialog zwischen Versicherten und Kasse

2016: Wahlempfehlung der Klima-Allianz Schweiz an die wahlberechtigten Versicherten. Rund 70% der an der Umfrage teilnehmenden Kandidierenden für die Delegiertenversammlung befürworten, dass die PUBLICA Anlagen in fossile Energiefirmen, die nicht zu einem nachhaltigen, auf erneuerbare Energien ausgerichteten Geschäftsmodell übergegangen sind, über die nächsten 5 Jahre abtossen sollte. Aus dem Kreise der durch die Klima-Allianz empfohlenen Kandidierenden wurden erheblich mehr Kandidierende gewählt als unter den nicht teilnehmenden oder nicht empfohlenen Personen

Kontaktgruppe PUBLICA DIVEST

Juni 2018: Die 32 Mitglieder umfassende Versichertengruppe PUBLICA DIVEST, die sich mit Unterstützung der PUBLICA-Destinatäre der Aktion renten-ohne-risiko.ch bildete, sendet ein Schreiben an die Kassenkommission der PUBLICA. Es enthält Fragestellungen zu Messung und Berichterstattung, zur Strategie im Umgang mit Klimarisiken, zu den Ausschlusskriterien, zum Investor's Engagement bei den Unternehmen und zur Einbindung der Destinatäre.

Die Gruppe PUBLICA DIVEST meint auch: „Der Bundesrat will das internationale Ziel der Umlenkung der Finanzflüsse durch freiwillige Massnahmen der Finanzbranche der Schweiz umsetzen. Wir finden, die Anlagestrategie der PUBLICA – Pensionskasse des Bundes und grösste Vorsorgeeinrichtung der Schweiz – trage dem noch zu wenig Rechnung, und erwarten, dass sie ihre Vorbildfunktion im Finanzplatz Schweiz, im Einklang mit den Klimazielen der Eidgenossenschaft, deutlich aktiver wahrnehmen wird.“

Oktober 2018: Kassenkommission und Direktor verweisen in ihrer Antwort auf die in der Zwischenzeit auf der Website publizierten Schlüsse und weitere Massnahmen aus ihrer Teilnahme am BAFU-Klimaverträglichkeitstest. Die PUBLICA bietet interessierten Versicherten die Offenlegung weiterer Hintergrundinformationen an einem Workshop an.

Sie informiert, dass sie gegenwärtig in Zusammenarbeit mit dem ThinkTank 2i Investing Initiative die Messung relevanter Kennzahlen zur Klimaverträglichkeit und zu Klimarisiken prüft. Die Methodologie soll sich an die international als Standard anerkannten Empfehlungen des Task Force for Climate Related Financial Disclosures der G20 anlehnen.

Die Frage nach einer Strategie zum Einbezug der Klimarisiken wird durch den Verweis auf den jährlichen ESG-Risikoanalyseprozess beantwortet. Für das Jahr 2018 wurde das Thema „Klimabezogene Übergangsrisiken in Bezug auf die Energieproduktion aus fossilen Energien, insbesondere Kohle“ priorisiert. Die PUBLICA informiert auch über ihre Wahrnehmung von Chancen der Transition, indem sie vermehrt in Infrastrukturanlagen erneuerbarer Energien wie Windparks und Photovoltaik investiere.

Bei ausländischen Unternehmen unterstütze die PUBLICA „Pläne“ des SVK-ASIR, wo die PUBLICA zusammen mit weiteren Gross-Pensionskassen Mitglied ist, zur Aufnahme „klimaspezifischer Dialoge“. Ausschlusskriterien werden nicht als prioritär betrachtet. Die PUBLICA setzt darauf, dass sich die Qualität und die Aussagekraft von klimarelevanten Unternehmensdaten verbessert. Damit steige die Transparenz der Geschäftsstrategie und der Entwicklung der Unternehmen im Umgang mit den Klimarisiken.

Die PUBLICA betrachtet die Ausschlussliste Carbon Underground 200 der grössten Kohle-, Erdöl- und Erdgasunternehmen als vergangenheitsbezogen, sie setzt demgegenüber auf die Beurteilung positiver und negativer Entwicklungen kritischer Unternehmen. Eine Orientierung an „ex fossil fuels“ Indices sei gegenwärtig von geringer Priorität, da die PUBLICA faktorbasierte Indices einsetze. Gegenwärtig sind ESG-Faktoren nicht Teil davon. Sie meint, dieser Aspekt könne im Rahmen einer geplanten Analyse zum Einbezug von ESG-Faktoren in Ergänzung zu bestehenden Risikofaktoren in Betracht gezogen werde.

Juni 2019: Die Delegation der Gruppe PUBLICA DIVEST reicht als Vorbereitung des von der PUBLICA im Oktober 2018 angebotenen Workshops ein neues Papier ein. Sie wünscht, dass die PUBLICA den Tatbeweis der Wirksamkeit ihres Investor's Engagement im Bereich der stark kohlenstoffexponierten Branchen der Kohleverstromer, des Erdöls und des Erdgas erbringt. Andererseits schlägt sie vor, dass die PUBLICA eine Klimastrategie mit Portfolio-Dekarbonisierung konzipiert.

Ende Juni 2019: Die Delegation der Klima-Allianz dankt der der Direktion und den Vertretern des Asset Management der PUBLICA für die Durchführung dieses hochinformativen Workshops und für den offenen und konstruktiven Austausch. Sie fasst ihre Position sowie die gemäss PUBLICA zu

erwartenden Weiterentwicklungen in einer durch die PUBLICA gegengelesenen Gesprächsnotiz zusammen.

Kommentar Klima-Allianz

- Die klimarisikomindernde Dekarbonisierung des Portfolios sollte gleichberechtigt zum Engagement konzipiert werden.
- Engagement und Dekarbonisierung sind nicht als Gegensatz, sondern als kombinierte Strategie zu betrachten.
- Verstärkt zu verfolgen wäre die Untergewichtung problematischer Positionen, was die Kohlenstoffsensitivität des Portfolios via Dekarbonisierung vermindert, aber die Fortsetzung des Engagements erlaubt.
- Bei geringerer CO₂-Exposition und bei Unternehmen mit guten Aussichten einer Umstellung der Geschäftsmodelle (Stromsektor, Automobilssektor) bleibt Engagement erste Wahl.
- Entsprechend befürwortet die Klima-Allianz die Dekarbonisierung als zwingende Ergänzung des Engagements im Bereich der fossilen Energien (fossile Brennstoffe, Stromunternehmen). Die Planung und Umsetzung eines Dekarbonisierungspfades mit Divestment, Untergewichtung und/oder via Best-in-Class-Ansatz sollte Teil der Nachhaltigkeits- und Klimastrategie sein. Sie verweist dabei auf die Vorreiter-Pensionskassen PKZH und LUPK.
- Die Klima-Allianz fragt, warum PUBLICA mit ihrem global relevanten Gewicht nicht an den Initiativen (Appellen) des IIGCC wie auch der [Climate Action 100+](#) teilnimmt; dies wäre mit wenig Aufwand verbunden und kosteneffizient; es braucht dazu keine Abstimmung mit dem [SVVK](#).

Die PUBLICA informiert,

- es beständen konzeptionelle, provisorische Bestrebungen, um Grundlagen für eine potenzielle weitere ESG-Ausrichtung und Dekarbonisierung des Portfolios im Bedarfsfall vorzubereiten,
- sie sei offen dafür, bei Vorliegen von Konzepten, die Unterstützung durch die Führungsorgane der PUBLICA finden, der Delegation der Klima-Allianz Details zu kommunizieren.

Brief von 165 ProfessorInnen an die PUBLICA

Juni 2018: 165 Professorinnen, Professoren und Mitarbeitenden der ETH Zürich, der EPF Lausanne und aus Instituten des ETH-Bereichs, die bei der PUBLICA versichert sind, senden der Kassenkommission der PUBLICA einen Brief. Eine Eingabe, die dank der Initiative eines PUBLICA-Versicherten des ETH-Bereichs zustande kam.

Die Unterzeichnenden stellen fest: „Ende 2014 hatten mehr als 400 massgebende institutionelle Anleger mit dem «Global Investor Statement on Climate Change» die Politik aufgerufen, für ein starkes Pariser Klimaabkommen (COP21) zu sorgen. Je länger wirksame Massnahmen zur Verhinderung

eines katastrophalen Klimawandels und für saubere Energien ausblieben, desto unvermeidbarer würden später radikale, stabilitätsgefährdende Notmassnahmen im Weltkrisenmodus. Ohne eine weitsichtige Verhütungsstrategie seien die heute getätigten Investitionen und Alters-Sparguthaben von Millionen Bürgern gefährdet.“

Die 165 Persönlichkeiten gehen demnach davon aus, dass die Investitionen der PUBLICA im fossilen Sektor von ca. 800 Mio. CHF bereits heute ein erhebliches finanzielles Risiko darstellen: „Spätestens seit dem Inkrafttreten des Pariser Klimaabkommens ist klar, dass der Regulierungsdruck seitens der Regierungen zunehmen wird. Zusätzlich beschleunigt sich die Entwicklung der Technologie im erneuerbaren Energiesektor. Schliesslich wird auch der Druck aus der Zivilgesellschaft weiter zunehmen, nicht zuletzt infolge der zu erwartenden Zunahme von Klimakatastrophen. Eine erhebliche Wertverminderung von im fossilen Sektor tätigen Unternehmen ist daher wahrscheinlich, noch bevor griffige Gesetzgebung und neue Technologien zu einer Abnahme der Nachfrage führen werden“.

Die 165 Unterzeichnenden erwarten deshalb, dass die PUBLICA Investitionen aus Unternehmen im fossilen Energiesektor abzieht und bei allen verbleibenden Unternehmen die Möglichkeiten der Einflussnahme nutzt, um diese in eine klimaverträgliche Zukunft zu führen.

Oktober 2018: Die PUBLICA bekräftigt in ihrer Antwort, dass sie die Berücksichtigung von Klimarisiken als Teil ihrer treuhänderischen Sorgfaltspflichten betrachtet. Sie wolle am Übergang von fossilen zu erneuerbaren Energien partizipieren, jedoch sei ein Ausschluss von (nach der Kohleförderung) weiteren Unternehmen der fossilen Energien erst dann aktuell, wenn die grössten Staaten ihre Verpflichtungen zur Reduzierung der CO₂-Emissionen gemäss dem Pariser Klimaabkommen effektiv umsetzen würden.